

PALACKY-UNIVERSITÄT IN OLOMOUC

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Lehrstuhl für deutsche Sprache

Bachelorarbeit

Mikešková Marcela

Die Beziehungen zwischen Deutschen und Ausländern

Die türkische Minderheit in Deutschland

Olomouc 2014

Betreuerin: PhDr. Ivona Dömischová, Ph.D.

Ich versichere, dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

In Olomouc, am 21. 4. 2014

.....

Marcela Mikešková

Danksagung:

Ich möchte mich bei PhDr. Ivona Dömischová, Ph.D. für die Begleitung meiner Bachelorarbeit bedanken. Ich danke ihr für ihre fachliche Leitung meiner Bachelorarbeit, für wichtige Ratschläge und für die Zeit, die sie mir gewidmet hat.

Inhalt

I.	THEORETISCHER TEIL	7
1	GESCHICHTE DER WIRTSCHAFT IN DER BRD	7
2	GESCHICHTE DER EINWANDERUNG	8
2.1	GASTARBEITER	8
2.2	ANWERBEABKOMMEN	8
3	EINWANDERUNG DER TÜRKEN NACH DEUTSCHLAND	10
3.1	DIE GASTARBEITERPERIODE	11
3.2	DER ANWERBESTOPP	11
3.3	DIE PHASE DER NIEDERLASSUNG (VOM GASTARBEITER ZUM AUSLÄNDER)	12
3.4	DIE VIERTE PHASE (VOM AUSLÄNDER ZUM MIGRANTEN)	13
4	ADAPTATION DER TÜRKEN AUF DAS LEBEN IN DEUTSCHLAND	15
4.1	WOHNUNGSPROBLEME	15
4.2	ARBEIT	16
4.3	SPRACHE	16
4.4	BILDUNG	16
5	PROBLEME DER TÜRKEN IN DEUTSCHLAND	18
5.1	DISKRIMINIERUNG DER TÜRKISCHEN MINDERHEIT	18
5.2	RASSISMUS	18
5.3	KRIMINALITÄT	19
5.4	DEUTSCHE VORURTEILE GEGENÜBER AUSLÄNDERN	19
5.4.1	BEVÖLKERUNG	20
5.4.2	ARBEIT	20
5.4.3	KRIMINALITÄT	20
5.4.4	INTEGRATION	20

6	LEBEN DER ZWEITEN GENERATION DER TÜRKEN IN DEUTSCHLAND...	22
6.1	MEHRSPRACHIGKEIT	22
6.2	ZWANGSHEIRAT	22
6.3	EHRENMORD	23
6.4	DER STREIT UM DAS KOPFTUCH	23
7	PERSPEKTIVE	25
II.	PRAKTISCHER TEIL	26
8	EINLEITUNG	26
8.1	DAS ZIEL DER FORSCHUNG	26
8.2	DIE STRUKTUR DES FRAGEBOGENS	27
8.3	AUSWERTUNG UND SCHLUSSFOLGERUNG	36
	SCHLUSSWORT	37
	RESÜMEE	38
	LITERATURVERZEICHNISS	39
	INTERNETQUELLEN	40
	DIE GRAPHÜBERSICHT	42
	ANHANG	43
	ANNOTATION	46

EINLEITUNG

Die Bundesrepublik Deutschland gehört zu den reichsten Staaten der Welt, deshalb gilt sie seit den 50er Jahren als begehrtes Land für Menschen, die ihr Lebensniveau verbessern möchten. In meiner Bachelorarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema Beziehungen zwischen Deutschen und Ausländern. Ich konzentriere mich hauptsächlich auf die Problematik der Türken, weil dieses Thema meiner Meinung nach in Deutschland heutzutage sehr oft diskutiert ist. Ich habe schon dreimal Ferien in Deutschland verbracht. Anlässlich dieser Gelegenheit habe ich ein paar Gespräche zwischen Deutschen zu diesem Thema verfolgt und auch einige Artikel in den Zeitungen gelesen. Das Hauptziel dieser Arbeit ist es, die Ansichten der Deutschen über die Türken zusammenzufassen. Ich möchte auch feststellen, ob sich die Ansichten der jüngeren Generationen von den Ansichten älterer Generationen unterscheiden.

Meine Bachelorarbeit ist in zwei Teile gegliedert. Das erste Kapitel behandelt die Geschichte der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland, das zweite Kapitel befasst sich mit der Einwanderung von Ausländern nach Deutschland und im dritten Kapitel schreibe ich dann konkret über die Einwanderung der Türken in die BRD. Im vierten Kapitel sind einige Probleme dargestellt, welche die Türken in Deutschland lösen mussten. Weiter bemühe ich mich, das Leben der ersten Türken in Deutschland dem Leben der zweiten Generation gegenüberzustellen, wobei u. a. Mehrsprachigkeit, Ehrenmord und Zwangsheirat thematisiert sind. Das siebente Kapitel behandelt die Ansichten der Deutschen und der Türken. Am Ende des theoretischen Teiles beschreibe ich die Zukunftsperspektive der Türken in Deutschland.

Den theoretischen Teil habe ich mit Hilfe von Literatur aus dem Goethe-Institut in Prag, aus der Bibliothek in Dresden und auch unter Verwendung einiger Internetquellen geschrieben. Am praktischen Teil habe ich in Deutschland in der Stadt Kressbronn am Bodensee gearbeitet. Ich habe die Kenntnisse der Deutschen über die türkische Minderheit und auch ihre Ansichten zu dieser Minderheit mit Hilfe eines Fragebogens ermittelt.

I. THEORETISCHER TEIL

1 GESCHICHTE DER WIRTSCHAFT IN DER BRD

Westdeutschland hat nach dem Zweiten Weltkrieg ein erfolgreiches Wirtschaftswachstum erlebt. Diese Phase der deutschen Wirtschaftsgeschichte wird als „Wirtschaftswunder“ bezeichnet. Der wirtschaftliche Aufschwung hat Ende der 1940er Jahre begonnen, war unterbrochen in den Jahren 1966/67 und endete im Jahre 1973 mit der Ölpreiskrise.

Es gibt nicht nur eine Ursache für dieses „Wirtschaftswunder“: *„Der schnelle Aufstieg wurde durch verschiedene Rahmenbedingungen wie die Währungsreform, den Marshallplan und die Einführung der sozialen Marktwirtschaft sowie die Leistungsbereitschaft und den Aufbauwillen der Bevölkerung ermöglicht und v.a. mit Ludwig Erhard (*1897, †1977), dem ersten Wirtschaftsminister der Bundesrepublik Deutschland, verbunden.“*¹

Bei der Währungsreform im Jahre 1948 wurde die Reichsmark am 21. Juni 1948 durch die neue Deutsche Mark ersetzt. Dieser Schritt hat den bis dahin verbreiteten Tauschhandel und die Schwarzmarktwirtschaft beendet. Einen großen Anteil am Wirtschaftswachstum hat auch der Marshallplan. Durch ihn bekam der Staat die notwendigen Finanzmittel. Dank dieser Hilfe von den Vereinigten Staaten konnte Deutschland seine Industrie und Landwirtschaft entwickeln.

Mit der höheren Produktion ist auch ein Anstieg der Exporte verknüpft. *„1960 war der deutsche Export bereits 4,5-mal so hoch wie 1950, das Bruttosozialprodukt hatte sich verdreifacht.“*²

¹ Wirtschaftswunder. [online] Erreichbar unter: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/21146/wirtschaftswunder>. [Stand 2013-28-12].

² DILGER, A. FREVERT, U. GÜNTHER-ARDNT, H. HOFACKER, H. HOFFMANN, D. MANEVAL, U. ZWÖLFER, N. u. a.: *Kursbuch Geschichte - Vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart*. 2003, S.381.

2 GESCHICHTE DER EINWANDERUNG

Die schnelle Entwicklung der Wirtschaft hat einen Arbeitskräftebedarf verursacht. Zuerst sind die Flüchtlinge von der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) gekommen. Das waren oft hochqualifizierte Bürger, vor allem Akademiker, Ärzte, Selbstständige und Handwerker. Am 13. August 1961 wurde allerdings die Berliner Mauer gebaut und der Strom der Flüchtlinge aus der DDR riss ab, deshalb wurden ab dieser Zeit vor allem ausländische Arbeitskräfte in die Bundesrepublik angeworben.

2.1 Gastarbeiter

Diese ausländischen Arbeitskräfte wurden als Gastarbeiter bezeichnet. Den Begriff „Gastarbeiter“ definiert das Duden Bedeutungswörterbuch als „Arbeiter, der in einem für ihn fremden Land arbeitet.“³ Nach dem Duden Herkunftswörterbuch ist das Wort „Gastarbeiter“ in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts als Ersatz für Fremdarbeiter entstanden⁴.

Die Gastarbeiter waren vor allem Männer im produktiven Alter, die allein und ohne Familie nach Deutschland kamen. Ihr Ziel war es, in möglichst kurzer Zeit so viel Geld zu verdienen, dass sie erhebliche Teile des Lohnes nach Hause schicken konnten. Ihre Verbindungen zur Heimat waren eng, deshalb wollten sie in der Regel nach einigen Jahren in ihre Heimat zurückkehren.

Die Ausländer haben vorwiegend als un- oder angelernte Arbeiter in der Industrie gearbeitet. Sie haben vor allem schwere und schmutzige Arbeit ausgeübt. Für die Unternehmer war es besser die Ausländer für solche Arbeitsplätze anstellen, weil die Deutschen solche Arbeiten kaum annehmen wollten.

2.2 Anwerbeabkommen

Das erste Anwerbeabkommen wurde bereits am 22. Dezember 1955 in Rom zwischen Deutschland und Italien geschlossen. Dieses Dokument war ein Muster für die später folgenden Anwerbeabkommen. In diesem Abkommen wurde geregelt, dass die sozialpoliti-

³ DUDEN: Bedeutungswörterbuch. 2. Aufl. Mannheim: Bibliogr. Inst., 1985. S. 278.

⁴ DUDEN: Herkunftswörterbuch. 2. Aufl. Mannheim: Bibliogr. Inst., 1997. S. 236.

sche Gleichstellung der angeworbenen Ausländer mit vergleichbaren deutschen Arbeitskräften garantiert ist. Das Abkommen enthielt auch die Vertragsdauer, die Zusicherung einer Unterkunft und das Recht auf Lohntransfer.

Im März 1960 wurden die Anwerbeverträge mit Griechenland und Spanien unterschrieben. Am 30. Oktober 1961 wurde der Anwerbevertrag mit der Türkei, im März 1964 mit Portugal und im Oktober 1968 mit Jugoslawien geschlossen.⁵

Die Verteilung der Nationalitäten ergibt deutliche Trends: *„Die Italiener sind bis 1969 die größte nationale Gruppe der ausländischen Arbeitskräfte in der Bundesrepublik und erreichen die 100 000er Grenze bereits 1960, Spanier und Griechen bilden die zweite und dritte Gruppe (100 000; 1963), dann folgen die Türken (1965) und die Jugoslawien (1968). Seit 1978 sind die Türken sowohl bei der Wohnbevölkerung wie bei den Erwerbstätigen mit zunehmenden Abstand die größte Gruppe.“*⁶

Die Migration der Ausländer in der Bundesrepublik kann man in vier Phasen einteilen. Die erste Phase heißt die Gastarbeiterperiode, es folgt die zweite Phase, der Anwerbestopp, dann die Phase der Niederlassung und die letzte Phase der Statusänderung vom Ausländer zum Migrant.

⁵ Vgl. HERBERT, U. *Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland: Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter und Flüchtlinge*. München: Beck, 2001. S. 203-205.

⁶ Vgl. ebd., S. 101.

3 EINWANDERUNG DER TÜRKEN NACH DEUTSCHLAND

Die türkische Regierung hat schon im Jahre 1960 ein Anwerbeabkommen mit der BRD geplant. Als Hauptziel wurde die Entlastung des türkischen Arbeitsmarktes, dann Förderung der Modernisierung der Türkei durch die Kenntnisse der Rückkehrer bezeichnet. Diese Bemühungen der Türkei wurden aber von Deutschland abgelehnt. Die Vereinigten Staaten von Amerika und die Organisation des Nordatlantikvertrags (NATO) haben die Vereinbarung zwischen Deutschland und der Türkei aber unterstützt, weil sie die wirtschaftliche Lage in der Türkei stabilisieren wollten. Am 30. Oktober 1961 wurde der Anwerbevertrag mit der Türkei unterschrieben.⁷

Dieses Anwerbeabkommen hat sich von den anderen unterschieden, denn es war so geregelt, dass nur unverheiratete Personen angeworben werden, was eine Familienzusammenführung ausschloss. Weiterhin musste eine Gesundheitsprüfung und eine Eignungsuntersuchung für die anzunehmende Arbeit erfolgen. Auch die Aufenthaltsdauer wurde auf zwei Jahre festgesetzt.⁸

Die Gesundheitsuntersuchungen waren wirklich streng. Die Hauptgründe der Ablehnung waren vor allem ernste gesundheitliche Beschwerden, kleinste Schatten auf den Röntgenaufnahmen, Narben von Operationen, Schwangerschaft usw. Abgelehnt wurden jeweils mehr als ein Zehntel der Bewerber: 1963: 10,6 %, 1971: 19,9 %, 1972: 18,3 %, 1973: 17,3 %.⁹

Die Einwanderung der Türken kann man in vier Phasen einteilen, was in den nächsten Kapiteln erörtert wird.

⁷ Vgl. Themenblätter im *Unterricht*, 50 Jahre Deutsch-türkisches Anwerbeabkommen. [online] Erreichbar unter: www.bpb.de/system/files/pdf/YIOI3V.pdf. S. 5. [Stand 2014-16-01].

⁸ Vgl. Anwerbeabkommen. [online] Erreichbar unter: <http://www.bpb.de/fsd/anwerbeabkommen/>. [Stand 2014-16-01].

⁹ Vgl. Themenblätter im *Unterricht*, 50 Jahre Deutsch-türkisches Anwerbeabkommen. [online] Erreichbar unter: www.bpb.de/system/files/pdf/YIOI3V.pdf. S. 5. [Stand 2014-16-01].

3.1 Die Gastarbeiterperiode

Die erste Phase dauerte von 1961 bis 1973 an. In dieser Phase haben sich 2.659.512 Türken um 648.029 angebotene Stellen beworben. Der Anteil der angeworbenen Frauen lag bei 20 %.¹⁰

3.2 Der Anwerbestopp

Die zweite Phase ist zwischen Jahren 1973 und 1980 verlaufen. Sie ist charakteristisch wegen der Ölkrise mit der Verhinderung des weiteren Zuzugs von Gastarbeitern.¹¹

„Im Jahre 1966 waren ca. 158 000 türkische Arbeitsmigranten in der Bundesrepublik und West-Berlin tätig. Nach der ersten Rezession 1966/1967 ging ihre Zahl genauso wie die Zahl der Arbeitsmigranten insgesamt zurück. 1967 arbeiteten ca. 137 100 türkische Arbeitsmigranten in der Bundesrepublik.“¹²

In dieser Zeit entstand auch die Debatte über die Vor- und Nachteile der Ausländerbeschäftigung. Ein anderes Problem war, dass in Deutschland eine sogenannte Arbeitserlaubnisverordnung in Kraft trat. Auf Grundlage dieses Dokuments konnten die Ausländer, die länger als fünf Jahre in der Bundesrepublik beschäftigt waren, eine auf fünf Jahre befristete besondere Arbeitserlaubnis bekommen.¹³

Die Türken konnten ab 1974 ihre Familie aus der Türkei in die Bundesrepublik nachholen. Von 1972 an waren die Türken die größte Gruppe der Gastarbeiter.¹⁴

¹⁰ Vgl. Themenblätter im *Unterricht*, 50 Jahre Deutsch-türkisches Anwerbeabkommen. [online] Erreichbar unter: www.bpb.de/system/files/pdf/YIOI3V.pdf. S. 5. [Stand 2014-26-01].

¹¹ Vgl. ebd., S. 6. [Stand 2014-26-01].

¹² SCHMALZ, C. HANSEN, G. *Ethnische Minderheiten in der Bundes Republik Deutschland*. München: Beck. S. 513.

¹³ Vgl. HERBERT, U. *Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland: Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter und Flüchtlinge*. München: Beck, 2001. S. 223.

¹⁴ Vgl. HERBERT, U. *Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland: Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter und Flüchtlinge*. München: Beck, 2001. S. 224.

Es gilt bis heute, dass die Türken die größte Minderheit in Deutschland sind. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) haben im Jahr 2013 insgesamt 7,6 Millionen Ausländer gelebt, davon 1 549 808 Türken.¹⁵

3.3 Die Phase der Niederlassung (Vom Gastarbeiter zum Ausländer)

Die dritte Phase 1980 – 1990 hängt mit dem Umzug der türkischen Familien nach Bundesrepublik zusammen.

Es war nun nicht mehr die Rede von Gastarbeitern bzw. ausländischen Arbeitnehmern, vielmehr benutzte man nun den Begriff der ethnischen Minderheiten. Die steigende Aufenthaltsdauer verursachte, dass die Türken eigene Eigentumswohnungen gekauft haben und in der Bundesrepublik dauerhaft leben wollten.

Im Jahre 1982 wurde von Bundeskanzler Helmut Kohl eine neue Ausländerpolitik unter dem Titel „*Deutschland ist kein Einwanderungsland*“ definiert. In diesem Programm dominierten drei Zielsetzungen: 1. Die Integration der Ausländer, 2. die Förderung der Rückkehrbereitschaft und 3. die Verhinderung eines weiteren Zuzugs. Helmut Kohl wollte die Türken allerdings nicht integrieren. Er sagte: „*Deutschland hat kein Problem mit den Portugiesen, den Italienern, selbst den Südasiaten, weil diese Gemeinschaften sich gut integrieren. Aber die Türken kommen aus einer sehr andersartigen Kultur.*“ Er plante über die nächsten vier Jahre, die Zahl der Türken um 50 Prozent zu reduzieren.¹⁶

Am 10. November 1983 trat das Gesetz zur Förderung der Rückkehrbereitschaft von Ausländern in Kraft. Die Gastarbeiter bekamen Geld (10 500 DM), wenn sie freiwillig in ihre Heimatländer zurückkehren. Zusammen verließen Deutschland damals etwa 300 000 Ausländer freiwillig.¹⁷

¹⁵ Bevölkerung und Erwerbstätigkeit [online] Erreichbar unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/AuslaendBevoelkerung2010200137004.pdf?__blob=publicationFile. [Stand 2014-10-04]. S. 37

¹⁶ Vgl. Kohls „Türken Raus“- Pläne trafen einen Nerv der Deutschen [online] Erreichbar unter <http://www.tagesspiegel.de/meinung/andere-meinung/auslaender-in-deutschland-kohls-tuerken-raus-plaene-trafen-einen-nerv-der-deutschen/8596018.html>. [Stand 2014-5-02].

¹⁷ SCHMALZ, C., HANSEN, G. *Ethnische Minderheiten in der Bundes Republik Deutschland*. München: Beck. S. 516

3.4 Die vierte Phase (Vom Ausländer zum Migranten)

In dieser Phase (2000 bis heute) wird nach vielen politischen Diskussionen akzeptiert, dass die Bundesrepublik Deutschland ein Einwanderungsland ist, deshalb wurden die neuen Gesetze eingeführt.

Bis 2000 hatte in Deutschland ausschließlich das Abstammungsprinzip gegolten. Nach diesem Prinzip erlangte ein Kind mit Geburt die deutsche Staatsbürgerschaft, wenn mindestens ein Elternteil deutsch war. Seit dem 1. Januar 2000 erwerben unter bestimmten Voraussetzungen auch Kinder, die nicht deutscher Herkunft sind, die deutsche Staatsangehörigkeit mit Geburt. Für Migranten, die dauerhaft in Deutschland leben besteht in vielen Fällen die Möglichkeit, sich einbürgern zu lassen.¹⁸

Am 1. Januar 2005 trat ein wichtiges Zuwanderungsgesetz in Kraft, welches aus dem Aufenthaltsgesetz, dem Freizügigkeitsgesetz/EU sowie Änderungen in weiteren Gesetzen besteht. Mit diesem Gesetz wird erstmals ein Rechtsrahmen vorgegeben, durch den die Zuwanderung im Ganzen gesteuert und begrenzt werden kann. Gleichzeitig sind erstmals Maßnahmen zur Integration gesetzlich verankert.¹⁹

Im Jahre 2008 wurde ein bundeseinheitlicher Einbürgerungstest eingeführt. Dieser dient zur Prüfung der Kenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung und der Lebensverhältnisse in Deutschland, sowie als Nachweis ausreichender Kenntnis der deutschen Sprache. Es gibt 33 Fragen und es ist nötig mindestens 17 Fragen richtig zu beantworten. Danach erhält man vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge eine Bescheinigung, mit

¹⁸ Vgl. Das Staatsbürgerschaft [online] Erreichbar unter: <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/IB/dasstaatsbuergerschaftsrecht.html;jsessionid=A1372078D20B6232640ED2654645BC43.s2t>. [Stand 2014-6-02].

¹⁹ Vgl. Zuwanderungsgesetz [online] Erreichbar unter: http://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?lv2=1364212&lv3=1504478. [Stand 2014-6-02].

welcher man bei der Einbürgerungsbehörde staatsbürgerliche Kenntnisse nachweisen kann.²⁰

Zur Einbürgerung braucht man nicht nur den bestandenen Einbürgerungstest, sondern auch ein unbefristetes Aufenthaltsrecht zum Zeitpunkt der Einbürgerung, einen acht Jahre währenden rechtmäßigen Aufenthalt in Deutschland, die eigenständige Sicherung des Lebensunterhalts, ausreichende Deutschkenntnisse. Ferner darf man nicht wegen einer Straftat rechtskräftig verurteilt sein. Darüber hinaus wird erwartet, dass man seine alte Staatsangehörigkeit aufgibt, wobei es dabei Ausnahmen je nach Herkunftsland gibt. Nicht zuletzt wird ein Bekenntnis zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes der BRD vorausgesetzt.²¹

²⁰ Vgl. Der Einbürgerungstest [online] Erreichbar unter:
<http://www.bamf.de/DE/Einbuengerung/WasEinbuengerungstest/waseinbuengerungstest-node.html>. [Stand 2014-09-04].

²¹ Vgl. Einbürgerung in Deutschland [online] Erreichbar unter:
<http://www.bamf.de/DE/Einbuengerung/InDeutschland/indeutschland-node.html>. [Stand 2014-09-04].

4 ADAPTATION DER TÜRKEN AUF DAS LEBEN IN DEUTSCHLAND

Die Einwanderung war für die Ausländer wirklich nicht einfach. Sie mussten in dem fremden Land leben und schwere Arbeit ausüben. Sie hatten Probleme mit der deutschen Sprache, deshalb haben sie sich nur mit anderen Türken getroffen. Sie lebten isoliert von den Deutschen. Die Integration in der deutschen Gesellschaft war und ist immer noch kompliziert und gelingt nicht immer.

4.1 Wohnungsprobleme

Die Gastarbeiter wohnten oft in Gemeinschaftsunterkünften, die entweder von den Betrieben, von Behörden oder Privatpersonen unterhalten wurden. Die Zimmer waren zu klein. In einem Raum von nicht mehr als 15 Quadratmetern haben zwölf Ausländer gelebt. Am Anfang stellte das für sie kein Problem dar, weil die Unterkunft ziemlich billig war. Als sie später ihre Aufenthaltsdauer verlängerten, wollten sie bessere Wohnungen, weil sie ihre Familien aus der Türkei nach Deutschland nachholen wollten. Es war für sie wegen der Fremdenfeindlichkeit schwierig, eine passende Wohnung zu finden.

Die überwiegende Mehrheit der türkischen Bevölkerung hat in den industriellen Ballungszentren Nordrhein-Westfalens (34,5 %) und Baden-Württembergs (17,3 %) gelebt und verteilte sich darüber hinaus hauptsächlich auf Großstädte wie Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt, München, Bremen, Hannover und Nürnberg.²² In diesen Städten haben die Türken türkische Stadtviertel gebildet. Das größte von ihnen befindet sich in Berlin, und zwar Kreuzberg, welches als „Klein Istanbul“ sehr bekannt ist.

Der Begriff „türkeistämmig“ bezeichnet sämtliche Personen, die unabhängig von ihrer ethnischen und religiösen Identität oder eigenen Migrationserfahrungen ihre familiären Wurzeln in der Türkei haben.²³ Das sind Menschen mit deutscher, türkischer oder beiden Staatsbürgerschaften. Als Deutschtürken werden danach Menschen bezeichnet, die ihre

²² Vgl. SCHMALZ, C., HANSEN, G. *Ethnische Minderheiten in der Bundes Republik Deutschland*. München: Beck. S. 515.

²³ Vgl. Vielfalt der Türkeistämmigen Bevölkerung in Deutschland [online] Erreichbar unter: <http://www.bpb.de/apuz/59735/vielfalt-der-tuerkeistaemmigen-bevoelkerung-in-deutschland?p=all> [Stand 2014-15-02].

türkische Staatsbürgerschaft aufgegeben und nach ihrer Einwanderung die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen haben.

4.2 Arbeit

Die Türken haben meist als Ungelernte in der Industrie gearbeitet. Sie waren als Schreiner und Maschinenschlosser, Bauern und Bauarbeiter angestellt. Für sie war die Arbeit in Deutschland finanziell attraktiv, aber im Vergleich zu den Deutschen niedrig.

„Niedrige Löhne, schlechte Arbeitsbedingungen, miserable Unterkünfte haben zu Arbeitskämpfen und Konflikten geführt. Beispiele sind die Streiks im Jahr 1962 in Duisburg-Hamborn und Essen, beim Industrietraktorenwerk Deere-Lanz in Mannheim, bei den Automobilzulieferern Karmann in Osnabrück oder Hella in Lippstadt und Paderborn. Erhebliche Aufmerksamkeit fand der "Türkenstreik" bei Ford in Köln-Niehl im August 1973.“²⁴

Einige Türken haben sich zwischen Jahren 1960-1970 selbständig gemacht. Die ersten türkischen Geschäfte waren Reisebüros, Lebensmittelgeschäfte, Metzgereien, Kassetten- und Videokassettenfirmen.

4.3 Sprache

Am Anfang der Einwanderung war es nicht so wichtig die deutsche Sprache zu beherrschen. Später wurde es aber notwendig, weil es die Integration erleichterte, wenn man die Fremdsprache beherrschte.

4.4 Bildung

Ab den 60er Jahren sind vor allem bildungsferne Menschen und nur sehr wenige Akademiker aus der Türkei nach Deutschland zugewandert. Die erste Generation der Einwanderer bestand mehrheitlich aus Menschen, die nur wenige Jahre die Grundschule besucht hatten. Einige von ihnen konnten weder lesen noch schreiben. In Deutschland bedeutete

²⁴ Vgl. Anwerbeabkommen, Skandal und Konflikt [online] Erreichbar unter: <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/anwerbeabkommen/43223/skandal-und-konflikt> [Stand 2014-15-02].

das für sie eine noch größere Barriere. Sie hatten keinen allgemeinen Überblick über Sprache, Kultur und Religion, weshalb sie dem sogenannten „Kulturschock“ ausgesetzt waren. Nur ein paar Ausländer haben aktiv am öffentlichen Leben in Deutschland teilgenommen. Die anderen beschränkten sich oft nur darauf zu arbeiten und hofften auf ein besseres Leben in der Zukunft in der Türkei. Ein großes Problem trat danach bei der zweiten Generation der Türken auf, und zwar insofern, dass einige von ihnen keine Motivation zur Bildung aufwiesen.

Die türkischen Schüler und Schülerinnen teilt man in drei Gruppen. Die erste Gruppe bilden türkische Kinder, die in der Bundesrepublik Deutschland geboren und aufgewachsen sind, vorschulische Einrichtungen besucht haben und über ausreichend deutsche Sprachkenntnisse verfügen. Diese Kinder haben in der Regel keine schulischen Probleme. In die zweite Gruppe gehören die Kinder, in der Bundesrepublik geboren oder auch nicht, die aus finanziellen oder familiären Gründen keine Vorschuleinrichtungen besucht haben. Sie haben häufig eine Klasse wiederholt oder waren an Sonderschulen für Lernbehinderte verwiesen. In beiden Sprachen hatten sie Verständigungsschwierigkeiten. Die dritte Gruppe umfasst Kinder, die im Alter von sieben oder mehr Jahren erstmals in die Bundesrepublik gekommen sind. Für diese Kinder ist die Eingliederung am schwierigsten.²⁵

²⁵ Vgl. SCHMALZ, C., HANSEN, G. *Ethnische Minderheiten in der Bundes Republik Deutschland*. München: Beck. S. 520-522.

5 PROBLEME DER TÜRKEN IN DEUTSCHLAND

Dieses Kapitel brichtet über die Probleme, die die Türken zu bewältigen haben. Sie sind oft mit Diskriminierung, Rassismus, Bedrohung, Beleidigungen u. a. konfrontiert.

5.1 Diskriminierung der türkischen Minderheit

Migranten und ethnische Minderheiten werden in gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereichen diskriminiert, benachteiligt und ausgegrenzt. Das gilt vor allem für die türkische Minderheit, die zu Beginn der 90er Jahre als ein Synonym für „*die Ausländer*“ begriffen wird. Sie finden nur mit Schwierigkeiten Kontakt zu Menschen, die nicht ihrer ethnischen Gruppe zugehören.²⁶

Für viele von Deutschen sind Türken nicht nur Fremde, sondern stehen auf dem untersten Rang der Beliebtheitsskala. Die Ausländer aus EU-Staaten sind in Deutschland willkommen, Türken und Asylbewerber werden dagegen von einem großen Teil abgelehnt. Der Hauptgrund dieser Diskriminierung ist eng mit der türkischen Herkunft und ihrer Religion verknüpft.

5.2 Rassismus

Nach der deutschen Wiedervereinigung haben sich Rassismus und Fremdenfeindlichkeit verstärkt. Seitdem häuften sich auch Brandanschläge auf Wohnungen von Migranten, tätliche Angriffe und verbale Bedrohungen.

Im Februar 2014 ist ein Artikel über Rassismus in Deutschland in der Süddeutschen Zeitung erschienen. Nach der Anti-Rassismus-Kommission des Europarats (Europäische Kommission gegen Rassismus und Intoleranz, ECRI) werden viele Hassdelikte in Deutschland nicht erkannt oder nicht verurteilt. Deutschland soll mehr gegen die Diskriminierung

²⁶ Vgl. SCHMALZ, C. HANSEN, G. *Ethnische Minderheiten in der Bundes Republik Deutschland*. München: Beck. S. 519.

von Minderheiten unternehmen, weil in zwei Jahren die ECRI prüfen will, ob die Bundesrepublik beim Kampf gegen Rassismus erfolgreich war.²⁷

Es gibt viele Schimpfwörter für die Ausländer z.B.: „Kanake“ und „Kümmeltürke“, „Kuffnucke“.²⁸

5.3 Kriminalität

Das Thema Ausländerkriminalität ist in Deutschland sehr aktuell. Im Mai 2013 hat die Zeitung „Die Welt“ einen Artikel mit dem Titel: „Jeder vierte Tatverdächtige ohne deutschen Pass“ veröffentlicht. Laut Welt gab es erstmals mehr als eine halbe Million ausländischer Straftäter. Die Zahl „nichtdeutscher Tatverdächtiger“ ist gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Prozent auf rund eine halbe Million gestiegen. Gleichzeitig ist die Zahl der deutschen Tatverdächtigen um 2,2 Prozent auf 1,59 Millionen zurückgegangen. Die Hauptgründe sind der Wohlstand in Deutschland und die offenen Grenzen.²⁹

Einen großen Anteil an der Kriminalität haben die Kinder und vor allem türkische Jugendliche. Besonderen Einfluss darauf haben die soziale Benachteiligung und vor allem die eigene Gewalterfahrung innerhalb der Familie, weil junge Männer in der türkischen Familie die Anwendung von Gewalt als Bestandteil eines männlichen Rollenbildes erlernen.³⁰

5.4 Deutsche Vorurteile gegenüber Ausländern

Es gibt viele Vorurteile, die die Deutschen gegenüber Ausländer haben, deshalb sind sie in Gruppen gegliedert. Weil die Türken zu den größten und unbeliebten Minderheiten in

²⁷ Vgl. Anti-Rassismus-Kommission rügt Deutschland [online] Erreichbar unter: <http://www.sueddeutsche.de/politik/fremden-und-schulenfeindlichkeit-antirassismus-kommission-kritisiert-deutschland-scharf-1.1897652> [Stand 2014-27-03]

²⁸ Vgl. Schimpfwörter für Ausländer insbesondere Türken [online] Erreichbar unter: [http://www.redensartenindex.de/suche.php?suchbegriff=~Schimpfwort%20fuer%20Auslaender%2C%20insbesondere%20Tuerken&suchspalte\[\]=erl_ou](http://www.redensartenindex.de/suche.php?suchbegriff=~Schimpfwort%20fuer%20Auslaender%2C%20insbesondere%20Tuerken&suchspalte[]=erl_ou) [Stand 2014-19-02]

²⁹ Vgl. Jeder vierte Tatverdächtige ohne deutschen Pass [online] Erreichbar unter: <http://www.welt.de/politik/deutschland/article116130820/Jeder-vierte-Tatverdaechtige-ohne-deutschen-Pass.html> [Stand 2014-19-02]

³⁰ Vgl. Goldberg, A., Halm, D., Sen,F. *Die deutschen Türken*.Münster: Lit Verlag, 2004. S. 162.

Deutschland gehören, sind diese Vorurteile sehr oft vor allem gegenüber ihnen anzutreffen. Ich führe im folgenden nur einige davon an.

5.4.1 Bevölkerung

- ❖ „Wenn das mit den Ausländern so weitergeht, sind wir bald in der Minderheit- und das in unserem eigenen Land.“
- ❖ „Wir bekommen die ganzen Asylanten ab und die anderen europäischen Länder bleiben vorschont.“
- ❖ „Viele Ausländer sind illegal hier. Aber die Behörden dulden das.“
- ❖ „Jede Rasse ist für einen bestimmten Lebensraum geschaffen. Deshalb kann es niemals gut gehen, Ausländer bei uns anzusiedeln.“

5.4.2 Arbeit

- ❖ „Die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg. Deshalb gibt es nur ein Mittel gegen Arbeitslosigkeit: Ausländer raus!“
- ❖ „Die meisten Ausländer sind illegal hier. Sie arbeiten für ein Taschengeld, drücken die Löhne und zahlen als Schwarzarbeiter keine Steuern.“
- ❖ „Die meisten Asylbewerber kommen doch nur hierher, um sich auf Kosten der Allgemeinheit ein schönes Leben zu machen. Die rühren keinen Finger und die deutschen Steuerzahler müssen sie durchfüttern.“
- ❖ „Ausländer melden sich häufiger krank als ihre deutschen Kollegen.“

5.4.3 Kriminalität

- ❖ „Ausländer sind krimineller veranlagt als Deutsche. Das beweist jede Statistik.“
- ❖ „Statt sich anzustrengen, machen junge Ausländer lieber als Kriminelle Karriere.“
- ❖ „Organisierte Kriminalität und Drogenhandel sind fest in ausländischer Hand.“

5.4.4 Integration

- ❖ „Die Ausländer spielen sich auf, als ob sie hier zu Hause wären. Sie haben gar kein Interesse, sich uns anzupassen.“

- ❖ „Ausländer wollen behandelt werden wie Deutsche. Aber dazu müssen sie erstmal richtig Deutsch lernen.“
- ❖ „Multikulti ist gescheitert. In einer multikulturellen Gesellschaft weiß niemand, wohin er gehört.“³¹

³¹ STASCHEIT, W. *Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2003. S. 11-15.

6 LEBEN DER ZWEITEN GENERATION DER TÜRKEN IN DEUTSCHLAND

Als die Türken ihre Familien in die Bundesrepublik mitnehmen konnten, haben sie sich entschieden sich in der BRD niederlassen. Die Ehefrauen sind zusammen mit den Kindern angekommen oder einige von ihnen haben die Kinder in der BRD zur Welt gebracht. So ist die zweite, dritte und vierte Generation von Deutschenürken entstanden. Die Türken der zweiten oder späteren Generationen müssen andere Probleme lösen als ihre Vorgänger.

6.1 Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit ist ein sehr verbreitetes Problem zwischen der zweiten Generation der Deutschtürken. Das Hauptproblem ist ihre „Halbsprachigkeit“ – weder richtige Beherrschung der Muttersprache noch der Sprache des Aufnahmelandes. Die Zweitsprache kann erfolgreich erlernt werden, wenn man auch die Strukturen der Muttersprache kennt. Die Deutschtürken der zweiten Generation haben aber keine schulischen Kenntnisse von ihrer Muttersprache, deshalb ist es für sie sehr schwer Türkisch ohne Fehler zu sprechen.³²

6.2 Zwangsheirat

Viele in der Bundesrepublik lebenden Türken haben sich gewünscht, die Bindung an das Heimatland auch für die zweite und dritte Generation zu verstärken. Die Eltern wollen oft ihre Kinder möglichst aus demselben Dorf vermählen.³³

Vor allem Mädchen werden gehäuft zu einer unfreiwilligen Hochzeit gezwungen.

Nach der Studie „Zwangsverheiratung in Deutschland“, die die Menschenrechtsorganisation für Frauen „Terre des Femmes“ im Jahr 2011 veröffentlicht hat, werden jährlich insgesamt 3 500 Frauen in Deutschland zur Ehe gezwungen. Die meisten sind in Deutsch-

³² Vgl. GOLDBERG, A., HALM, D., SEN, F. *Die deutschen Türken*. Münster: Lit Verlag, 2004. S. 155.

³³ Vgl. ebd., S. 82.

land geboren (32 %), gefolgt von der Türkei (23 %), Serbien, Kosovo, Montenegro (8 %) und dem Irak (6 %).³⁴

6.3 Ehrenmord

Mit der Zwangsheirat ist der Ehrenmord eng verknüpft. Türkische Mädchen, die keinen Türken heiraten wollen, werden von den Familien verfolgt, schikaniert und unterdrückt. Die schlimmsten Fälle enden auch mit Mord. Der Mörder ist sehr oft unbekannt.

Die Mädchen werden nicht nur wegen der Trauung verfolgt, aber auch wenn sie anders leben wollen. „Ein Türke, der anders leben will, muss sich aus der Gemeinschaft entfernen. Will er in der Community bleiben, muss er sich ihren Regeln unterwerfen.“³⁵

Die türkische Ehre ist etwas ganz anders als die deutsche. Die Hauptrolle des jungen Mädchens ist, die Ehre der gesamten Familie zu tragen. Wenn die Mädchen diese Ehre nicht akzeptieren, ist es das Schlimmste, was einem Türken passieren kann.³⁶

6.4 Der Streit um das Kopftuch

Im Islam gibt es Kleidungs Vorschriften sowohl für den Mann als auch für die Frau. Es ist wichtig, dass die Figur sichtbar nicht ist. Die Frauen müssen ein Kopftuch tragen. Diese Regel ist in der Hauptquelle des Islams, dem Koran, geschrieben. Einige Frauen tragen das Kopftuch aus eigener Überzeugung, andere aus religiösen Gründen.

Manche Deutsche sind der Meinung, dass das Kopftuch die Integration der muslimischen Frauen behindert. Nach der deutsch-türkischen Rechtsanwältin Seyran Ateş „*Es ist leicht, aus der Ferne und ohne eigene Betroffenheit das Kopftuch zu tolerieren. Für mich ist das jedoch keine Toleranz, sondern Ignoranz. Das Kopftuch und der Tschador symbolisieren in meinen Augen die Unterwerfung der Frau. Aber solange das Kopftuch fremdbe-*

³⁴ Vgl. Zwangsverheiratung in Deutschland – Anzahl und Analyse [online] Erreichbar unter: <http://www.frauenrechte.de/online/images/downloads/zwangsheirat/zwangsverheiratung-in-deutschland-kurzfassung-2011.pdf> [Stand 2014-26-03]. S. 28.

³⁵ Ehrenmord [online] Erreichbar unter: <http://www.ehrenmord.de/faq/wannehre.php> [Stand 2014-17-03].

³⁶ Vgl. Ehrenmord [online] Erreichbar unter: <http://www.ehrenmord.de/faq/wasehre.php> [Stand 2014-16-03].

*stimmt, also vom Mann bestimmt ist, werde ich mich mit den Frauen solidarisieren, die endlich das Kopftuch oder den Tschador ablegen wollen.*³⁷

Mehrere Bundesländer z.B. Bayern, Baden-Württemberg, Berlin, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Thüringen und das Saarland haben ein Kopftuchverbot für die Lehrerinnen eingeführt.³⁸

Diese Problematik wird nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern Europas, z.B. in Frankreich und Belgien, diskutiert.

³⁷ Ateş, S. *Große Reise ins Feuer: die Geschichte einer deutschen Türkin*. Berlin: Rowohlt, 2003. S. 246.

³⁸ Vgl. Kopftuch [online] Erreichbar unter: <http://www.islamdebatte.de/konfliktfelder/kopftuch/> [Stand 2014-21-03].

7 PERSPEKTIVE

Deutschland gilt schon Jahre als Einwanderungsland. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren im Jahr 2013 im Ausländerzentralregister insgesamt mehr als 7,6 Millionen Ausländer registriert. Das ist die höchste Zahl seit der Errichtung des Ausländerzentralregisters im Jahr 1967. Demgegenüber ist 2013 – wie schon in den Jahren zuvor – die türkische Minderheit in Deutschland zurückgegangen (– 1,6 %). Der Rückgang war im Jahr 2013 geringer als im Jahr 2012 (– 2,0 %).³⁹

Nach den Ergebnissen der türkisch-deutschen Stiftung für Bildung und wissenschaftliche Forschung (TAVAK) sind Diskriminierung und Arbeitslosigkeit die Hauptgründe für die Rückkehr in die Türkei. Nach Ansicht des TAVAK-Vorsitzenden Professor Faruk Şen werden rund 55.000 bis 65.000 Menschen pro Jahr in der Zukunft in die Türkei zurückkehren.⁴⁰

³⁹ Vgl. Ausländerzahl in Deutschland 2013 auf Rekordniveau [online] Erreichbar unter: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/03/PD14_081_12521.html. [Stand 2014-12-04].

⁴⁰ Vgl. Weg aus Deutschland: Fast 200.000 Türken gehen in vier Jahren [online] Erreichbar unter: <http://www.deutsch-tuerkische-nachrichten.de/2013/03/470905/weg-aus-deutschland-fast-200-000-tuerken-gehen-in-vier-jahren/>. [Stand 2014-12-04].

II. PRAKTISCHER TEIL

8 EINLEITUNG

Am praktischen Teil habe ich in Kressbronn am Bodensee (Deutschland) gearbeitet. In dieser Stadt verbringe ich jährlich drei Monate, deshalb finde ich Kressbronn als geeignete Stadt für meiner Forschung. Ich interessiere mich auch für die Ansichten der ansässigen Bevölkerung zur Problematik der türkischen Minderheit in Deutschland.

Mit der Forschung habe ich im August 2013 begonnen. Die Befragten habe ich im Zentrum der Stadt gesucht. Mein Ziel war es, alle Altersgruppen, die der Fragebogen auf-führt, in meine Forschung einzuschließen. Es war schwierig, weil in diesem Gebiet vor allem Menschen leben, die 50 Jahre und älter sind. Aus diesem Grund bilden sie die größte Gruppe unter den Befragten. Sehr schwer war es, Vertreter der Altersgruppe von 21 bis 30 Jahren zu finden. Schließlich befinden sich unter den insgesamt 107 ausgefüllten Fragebö- gen von dieser Gruppe lediglich acht.

Die Deutschen (vor allem die Jugendlichen) waren bei der Ausfüllung des Fragebo- gens bereitwillig und hilfsbereit. Sie kommentierten verschiedene Fragen und machten zum Thema ergänzende Angaben.

8.1 Das Ziel der Forschung

Das Hauptziel meiner Forschung ist es, die Ansichten der Deutschen über die Türken zusammenzufassen. Ich interessiere mich weiterhin für die Problematik der Integration, womit Begriffe wie Mehrsprachigkeit, Diskriminierung, Rassismus und Kopftuch ver- knüpft sind. Ich versuchte auch feststellen, ob sich die Ansichten der jüngeren Generatio- nen von denen der älteren unterscheiden.

Meine Hypothese war es, dass die ältere Generationen der Deutschen die Türken in der Beliebtheit nicht haben, und dass die Jugendlichen mehr nachsichtig gegen die Türken sind.

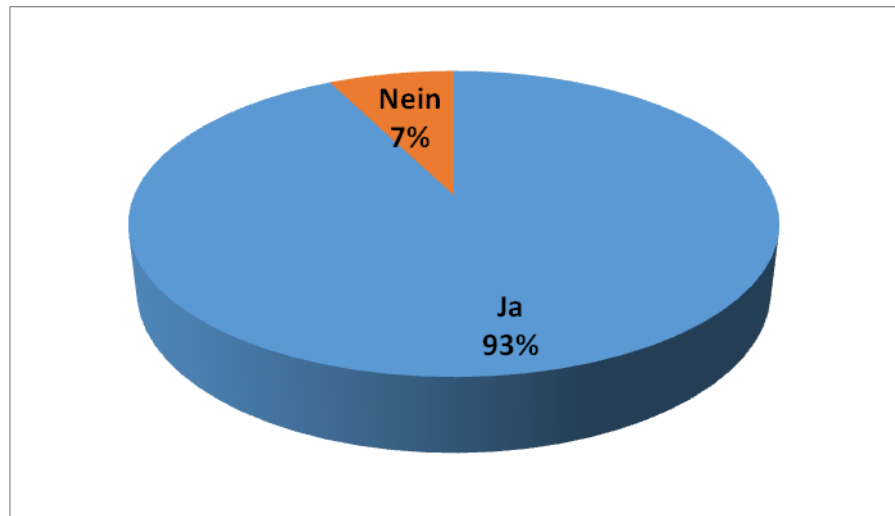
8.2 Die Struktur des Fragebogens

Ich habe die quantitative Forschung mithilfe eines Fragebogens (Anhang 1) durchgeführt. Der Fragebogen besteht aus 12 Fragen. Es gibt zwei Typen der Fragen – abgeschlossene und offene. Bei den offenen Fragen konnte der Befragte frei seine Überzeugung formulieren.

Die Fragen lauten im Einzelnen:

1. Sind Sie in Deutschland geboren?
2. Möchten Sie in einem anderen Land leben?
Wäre es Ihnen egal, dass Sie in diesem Land Ausländer sind?
3. Haben Sie eine konkrete Vorstellung, wie viele Ausländer in Deutschland leben?
4. Wissen Sie, wie viele davon Türken sind?
5. Sollte Deutschland die Bedingungen für die Einwanderung nach Deutschland verschärfen?
6. Gilt für Sie auch jemand als Ausländer, obwohl er schon die deutsche Staatsbürgerschaft hat?
7. Haben Sie in Ihrer Umgebung jemanden mit türkischer Herkunft?
8. Sind die Türken Ihrer Meinung nach gut in die Gesellschaft integriert?
9. Diskriminieren die Deutschen Ihrer Meinung nach die türkische Minderheit?
10. Wie finden Sie die Türken?
11. Sollten Türken fließend Deutsch sprechen.
12. Sollen türkische Frauen Ihrer Meinung nach in Deutschland ein Kopftuch tragen dürfen.

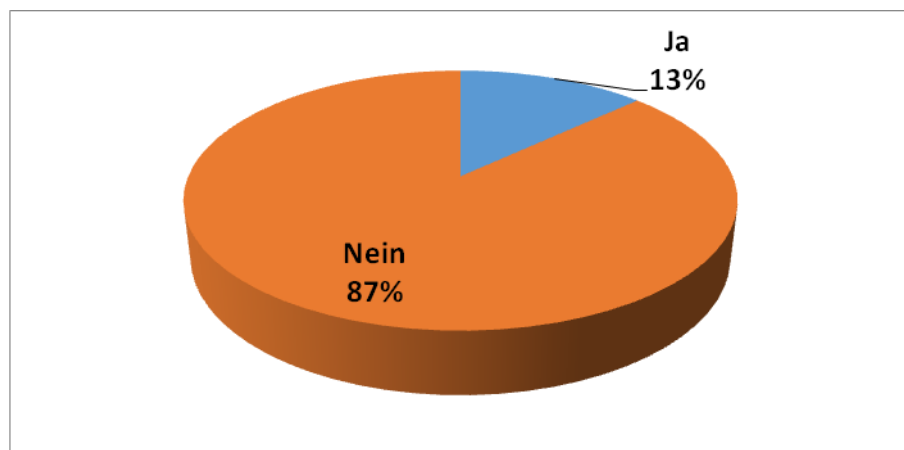
1. Sind Sie in Deutschland geboren?



Graph Nr.1: Wer in Deutschland geboren ist

In meiner Forschung sind 99 Menschen (93 %) in Deutschland geboren. Acht Befragte (7 %) kommen aus der Schweiz, den Niederlanden, aus Österreich, Polen oder Belgien. Alle leben viele Jahre in Deutschland, deshalb habe ich auch ihre Fragebögen in meine Forschung aufgenommen.

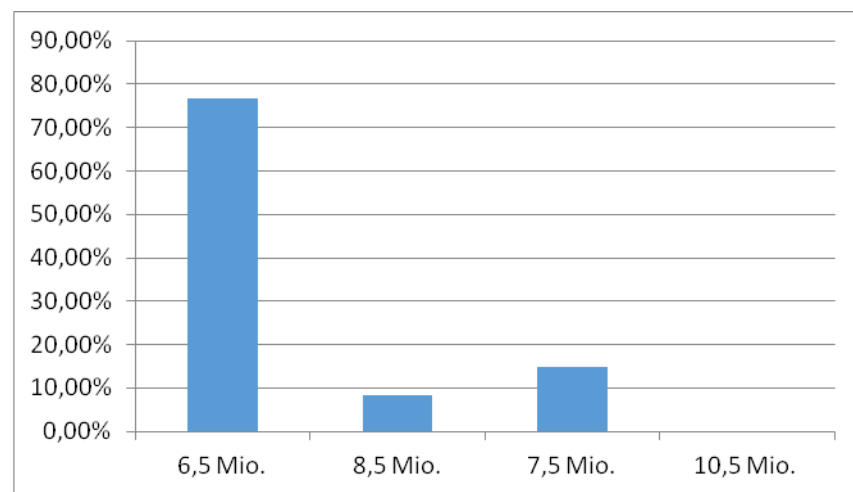
2. Möchten Sie in einem anderen Land leben?



Graph Nr.2 Wer in einem anderen Land leben möchte

Auf die Frage „Möchten Sie in einem anderen Land leben?“ haben nur 13 % der Befragten mit JA geantwortet. Alle haben gesagt, dass es ihnen egal wäre, dass sie dann als Ausländer in dem jeweiligen anderen Land sein werden. Vor allem Jugendliche (15 – 20 Jahre) würden gern im Ausland leben.

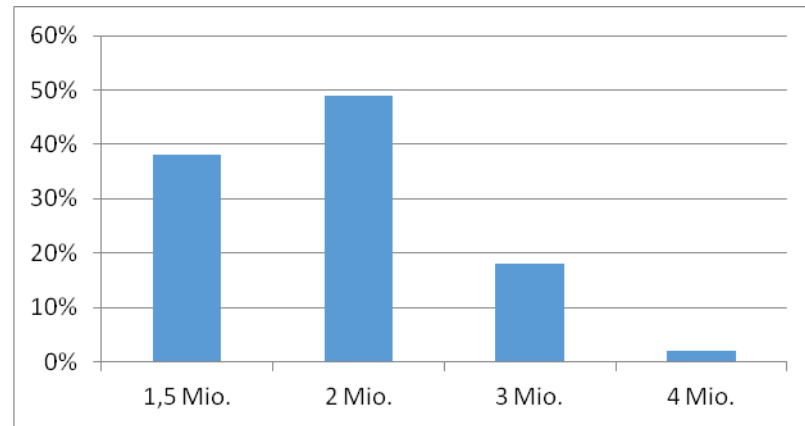
3. Haben Sie eine konkrete Vorstellung wie viele Ausländer leben in Deutschland?



Graph Nr. 3 Antworten auf die Frage „Wie viele Ausländer leben in Deutschland?“

Die große Mehrheit der Befragten hat die Frage „Wie viele Ausländer leben in Deutschland?“ nicht richtig beantwortet. 76,63 % der Deutschen glauben, dass in Deutschland 6,5 Millionen leben. 8,41 % der Befragten tippten auf 8,5 Millionen. Nur 14,95 % der Befragten wählten die richtige Antwort - 7, 5 Mio. gewählt. Hauptsächlich die Jugendlichen haben die richtige Zahl gewusst.

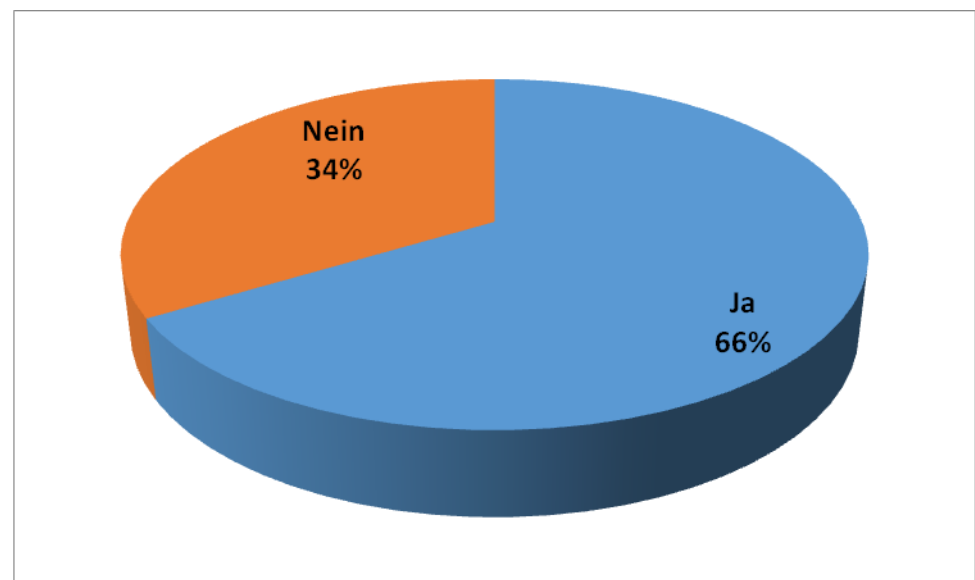
4. Wissen Sie, wie viele davon Türken sind?



Graph Nr. 4 Antworten auf die Frage „Wie viel Türken leben in Deutschland?“

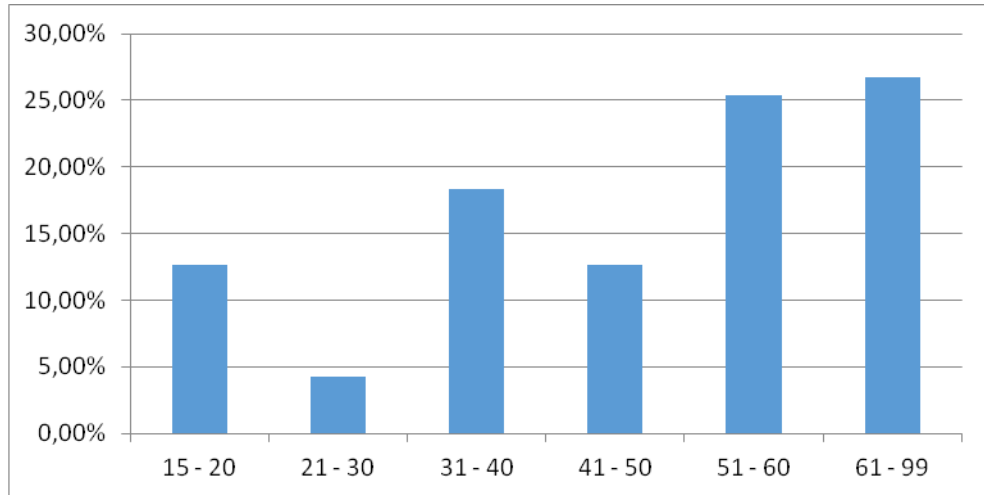
Auch in der vierten Frage überschätzten sich knapp zwei Drittel der Befragten. 46 % der Deutschen sind der Meinung, dass in Deutschland 2 Mio. Türken leben. Die richtige Antwort – 1,5 Mio. haben 36 % der Befragten gewählt.

5. Sollte Deutschland die Bedingungen für die Einwanderung nach Deutschland verschärfen?



Graph Nr. 5 Ansicht der Befragten hinsichtlich einer Verschärfung der Bedingungen für die Einwanderung

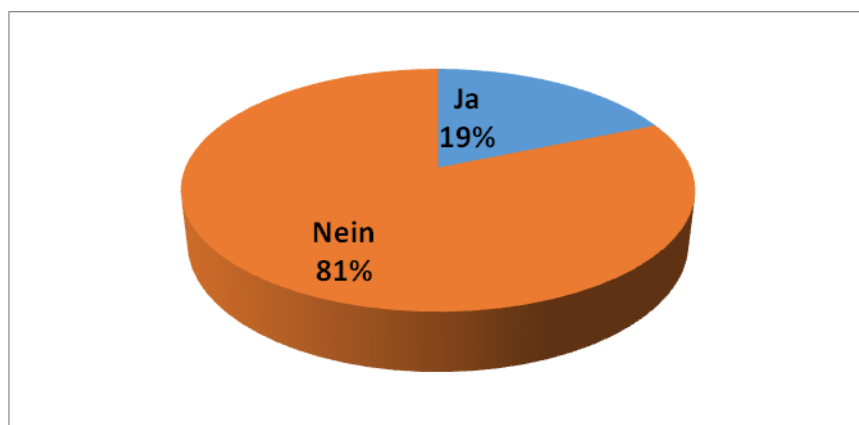
Aus diesem Diagramm kann man ersehen, dass die Mehrheit der Befragten (66 %) denkt, dass es nötig ist, die Bedingungen für die Einwanderung zu verschärfen.



Graph Nr. 6 Ja-Antworten auf die Frage nach einer Verschärfung der Bedingungen für die Einwanderung - nach Altersgruppen

Aus diesem Diagramm wird deutlich, dass die Verschärfung der Bedingungen für die Einwanderung vor allem die älteren Befragten fordern.

6. Gilt für Sie auch jemand als Ausländer, obwohl er schon die deutsche Staatsbürgerschaft hat?

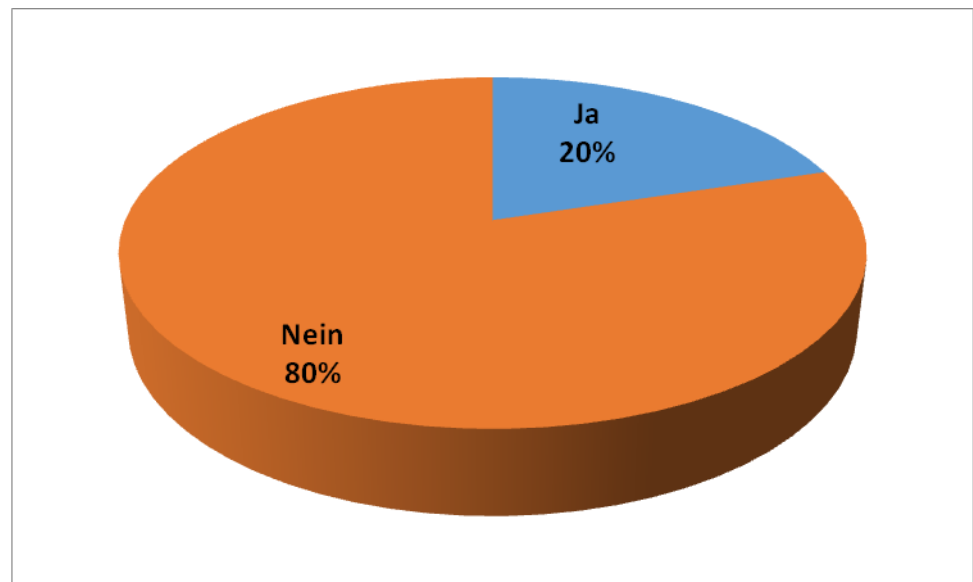


Graph Nr. 7 Abhängigkeit von Staatsbürgerschaft und Nationalität

Diese Frage habe ich gestellt, weil ich in einem Dokumentarfilm über die Türken in Deutschland erfuhr, dass Türken auch dann als Ausländer begriffen sind, wenn sie in Deutschland geboren sind oder dort schon viele Jahre leben.

Die Ergebnisse meiner Forschung haben mich überrascht: Eine deutliche Mehrheit (81 %) der Befragten bestritt diese Behauptung.

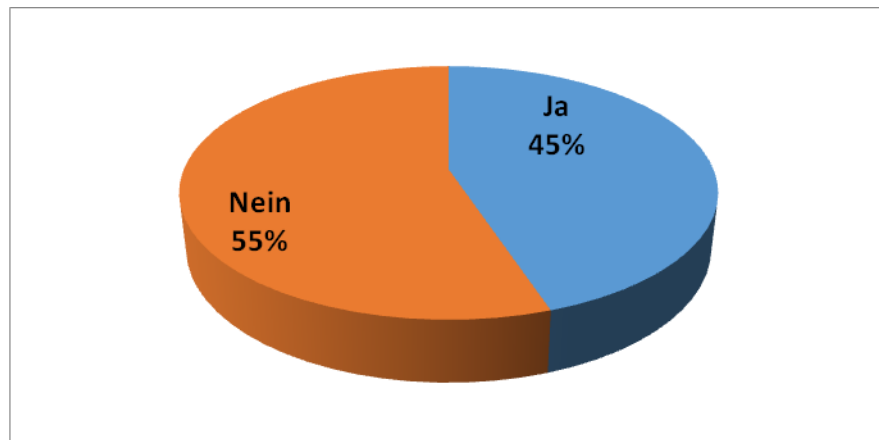
7. Haben Sie in Ihrer Umgebung jemanden mit der türkischen Herkunft?



Graph Nr. 8 Wie viele befragte Personen kennen jemanden, der aus der Türkei kommt

Mit der siebten Frage wollte ich in Erfahrung bringen, ob die Befragten in ihrer Umgebung jemanden mit türkischer Herkunft haben. Nur 20 % der Befragten bejahten, was zu erwarten war, da in Kressbronn nicht so viele Türken leben.

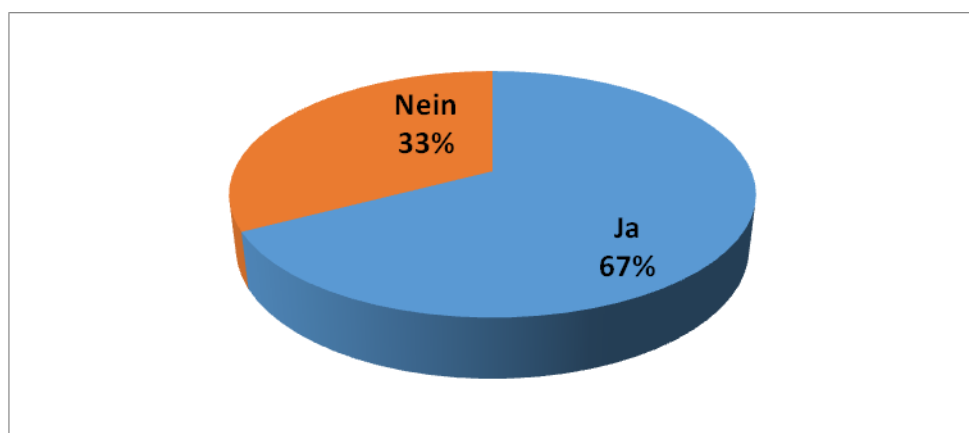
8. Sind die Türken Ihrer Meinung nach gut in die Gesellschaft integriert?



Graph Nr. 9 Sind die Türken in die Gesellschaft gut integriert?

In der achten Frage sind die Antworten Ja und Nein ziemlich ausgeglichen. 55 % der Befragten sind der Meinung, dass die Türken nicht gut integriert sind. Die Befragten konnten auch eigene Ansicht schreiben. Nach ihren Meinungen sind die älteren Generationen schlecht integriert, weil sie in ihrer abgeschlossenen Kommunität leben und schlecht Deutsch sprechen. Sehr oft haben die Befragten auch über die Mehrsprachigkeit, die schlechte Ausbildung und die Gewalt geschrieben. Die Jugendlichen sind nach ihren Meinungen gut integriert.

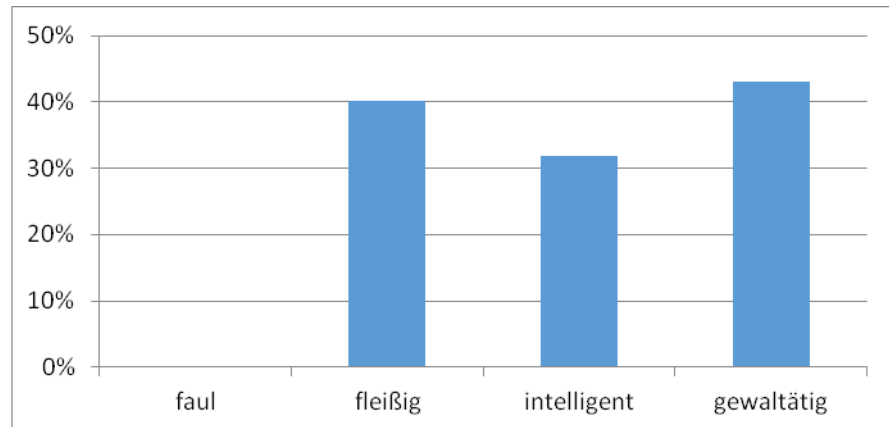
9. Diskriminieren die Deutschen Ihrer Meinung nach die türkische Minderheit?



Graph Nr.10 Diskriminieren die Deutschen die türkische Minderheit?

67 % der Deutschen denken, dass die türkische Minderheit diskriminiert wird.

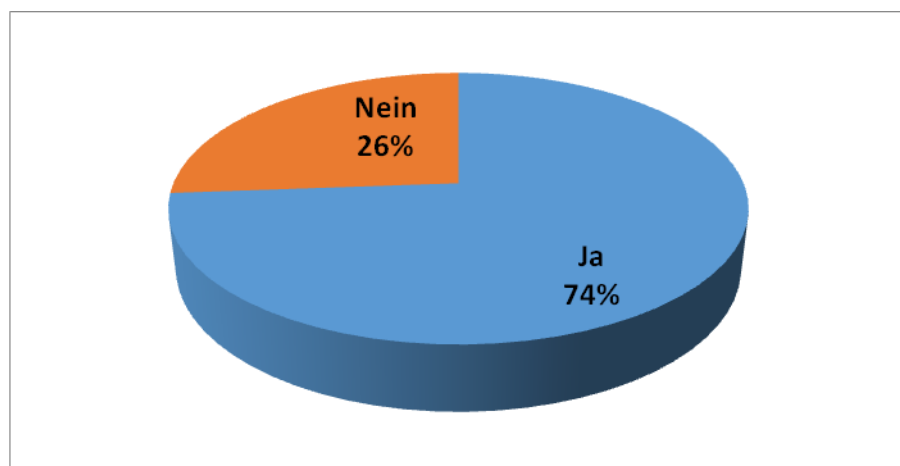
10. Wie finden Sie die Türken?



Graph Nr. 11 Wie finden Sie die Türken?

In der zehnten Frage gibt es zwei Typen der Fragen – eine abgeschlossene und eine offene. Niemand führte an, dass die Türken faul seien, im Gegensatz dazu denken 40 % der Befragten, dass die Türken fleißig sind, 32 % der Befragten gehen davon aus, sie seien intelligent, aber immerhin finden 43 % die Türken gewalttätig. Einige Deutsche fügten hinzu, dass einige Türken freundlich und zielstrebig seien.

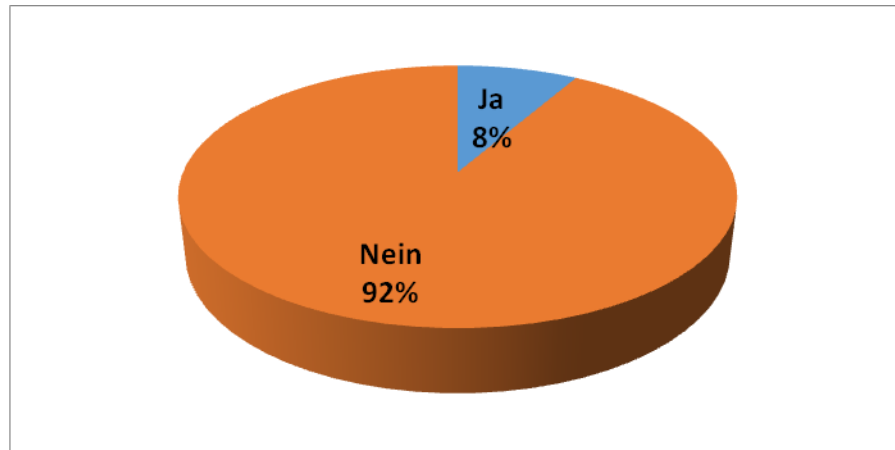
11. Sollten Türken fließend Deutsch sprechen.



Graph Nr.12 Die Türken sollten fließend Deutsch sprechen

Diese Ergebnisse habe ich dank meiner eigenen Erfahrungen erwartet, weil die Deutschen Deutschkenntnisse von den Ausländern fordern. 74 % der Befragten denken, dass die Türken fließend Deutsch sprechen sollten.

11. Sollen türkische Frauen Ihrer Meinung nach in Deutschland ein Kopftuch tragen dürfen.



Graph Nr.13 Die Frauen dürfen kein Kopftuch tragen

In der letzten Frage hat eine große Mehrheit der Befragten (92 %) mitgeteilt, dass türkische Frauen kein Kopftuch in Deutschland tragen dürfen. 8 % der Befragten ist gegen das Kopftuchverbot. Einige von ihnen fügten hinzu, dass das Kopftuch eine islamische Tradition ist und die Frauen tragen können, was sie wollen.

8.3 Auswertung und Schlussfolgerung

Das Hauptziel meiner Bachelorarbeit war es, die Ansichten der Deutschen über die Türken zusammenzufassen. Eine weitere Absicht war festzustellen, ob sich die Ansichten der jüngeren Generationen von Deutschen in den Ansichten der älteren Generationen unterscheiden.

Ich habe insgesamt 107 Fragebögen erhalten, davon sind 99 Befragten in Deutschland geboren und 8 sind nach Deutschland umgezogen.

Meine Hypothese war es, dass die ältere Generationen der Deutschen die Türken in der Beliebtheit nicht haben, und dass die Jugendlichen mehr nachsichtig gegen die Türken sind. Diese Behauptung hat sich nicht bestätigt, weil die Antworten ausgeglichen waren. Nur in der fünften Frage waren die Ansichten unterschiedlich. Auf die Frage „*Sollte Deutschland die Bedingungen für die Einwanderung nach Deutschland verschärfen?*“ haben vor allem die älteren Deutschen JA und die jüngeren Deutschen NEIN geantwortet.

Einerseits haben die Deutschen über die Türken negativ gesprochen, wenn sie gesagt haben, dass die Türken gewalttätig sind, andererseits haben sie auch positiv gesprochen, wenn sie gesagt haben, dass sie intelligent, fleißig und zielstrebig sind.

Im Theoretischen Teil habe ich einige Probleme z.B. die Mehrsprachigkeit, der Kopfstreit und die Diskriminierung vorgestellt. Meine Forschung hat den Anspruch an gute Sprachfähigkeiten der Türken gezeigt. 92 % der Befragten möchten das Kopftuch nicht akzeptieren. Diese Begriffe hängen mit der Integration zusammen, deshalb habe ich auch gefragt, ob die Türken gut integriert sind. 55 % der Befragten waren der Meinung, dass die Türken nicht gut integriert sind. Die Deutschen konnten auch eigene Ansicht schreiben. Nach ihren Meinungen sind die ältere Generationen schlecht integriert, weil sie in der Kommunität leben und schlecht Deutsch sprechen. Die Jugendlichen sind nach ihren Meinungen gut integriert.

Schlusswort

Hauptziel meiner Bachelorarbeit war es, die Ansichten Deutscher über die Türken zusammenzufassen.

Im theoretischen Teil, im fünften Kapitel, habe ich die Probleme der Türken beschrieben. Erhebliche Probleme sind Diskriminierung, Rassismus und Kriminalität. Im nächsten Punkt sind die Vorurteile vorgestellt, denen die Türken täglich begegnen. Auch das sechste Kapitel mit dem Titel „Leben der zweiten Generation der Türken in Deutschland“ hilft die Beziehungen zwischen Deutschen und Türken zu begreifen.

In dem praktischen Teil versuchte ich mithilfe eines selbst erstellten Fragebogens zu ermitteln, ob die Behauptungen, die der theoretische Teil enthält, gelten oder nicht.

Resümee

Cílem této bakalářské práce je zjistit, jaký názor mají Němci na tureckou menšinu žijící v Německu.

Bakalářská práce je rozdělená na dvě části. Teoretická část se zabývá historií příchodu Turků do Německa, životem Turků v Německu a problémy, kterými se museli Turci zabývat. V další kapitole jsou představeny předsudky Němců, se kterými se musí Turci denně setkávat. Také šestá kapitola s názvem „*Život druhé generace Turků v Německu*“ pomůže pochopit vztahy mezi Němci a Turky. V praktické části jsem se snažila s pomocí dotazníku zjistit, jestli tvrzení uvedené v teoretické části, platí nebo ne.

Literaturverzeichnis

ATEŞ, S. *Große Reise ins Feuer: die geschichte einer deutschen Türkin*. Berlin: Rowohlt, 2003. S. 246. ISBN: 978-3-871-34452-7.

ATEŞ, S. *Der Multikulti-Irrtum: Wie wir in Deutschland beder zusammen leben können*. Berlin: Ullstein Buchverlage GmbH, 2007. S. 271. ISBN: 978-3-550-08694-6.

DILGER, A., FREVART,,GÜNTHER-ARNDT, H., HOFACKER, H., HOFFMANN, D., MANEVAL, U., Zwölfer, N. u. a.: *Kursbuch Geschichte - Vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart*. Baden-Württemberg: Cornelsen Verlag, 2003. S. 600. ISBN: 978-3-464-64296-2.

DUDEN: *Bedeutungswörterbuch*. 2. Aufl. Mannheim: Bibliogr. Inst., 1985. S. 278. ISBN: 3-411-20911-9.

DUDEN: *Herkunftswörterbuch*. 2. Aufl. Mannheim: Bibliogr. Inst., 1997. S. 236. ISBN: 3-411-20907-0.

DUTHEL, H. *Islam in Deutschland*. Norderstedt: Books on Demand, 2004. S. 326. ISBN: 978-3-732-23330-4.

GOLDBERG, A., Halm, D., Sen, F. *Die deutschen Türken*. Münster: Lit Verlag, 2004. S. 162. ISBN: 3-8258-8232-2.

HERBERT, U. *Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland: Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter und Flüchtlinge*. München: Beck, 2001. S. 101. ISBN: 3-406-47477-2.

SCHMALZ, C., HANSEN, G. *Ethnische Minderheiten in der Bundes Republik Deutschland*. München: Beck, 1995. S. 513. ISBN: 3-404-39147-8.

STASCHEIT, W. *Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg*. Mühlheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 2003. S. 11-15. ISBN: 3-86072-394-4.

Internetquellen

Anti-Rassismus-Kommission rügt Deutschland [online] Erreichbar unter: <http://www.sueddeutsche.de/politik/fremden-und-schwulenfeindlichkeit-antirassismus-kommission-kritisiert-deutschland-scharf-1.1897652> [Stand 2014-27-03]

Anwerbeabkommen [online] Erreichbar unter: <http://www.bpb.de/fsd/anwerbeabkommen/>. [Stand 2014-16-01].

Anwerbeabkommen, Skandal und Konflikt [online] Erreichbar unter: <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/anwerbeabkommen/43223/skandal-und-konflikt> [Stand 2014-15-02].

Ausländerzahl in Deutschland 2013 auf Rekordniveau [online] Erreichbar unter: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2014/03/PD14_081_12521.html. [Stand 2014-12-04].

Bewölkerung und Erwerbstätigkeit [online] Erreichbar unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/AuslaendBevoelkerung2010200137004.pdf?__blob=publicationFile. [Stand 2014-10-04].S. 37

Das Staatsbürgerschaft [online] Erreichbar unter: <http://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/IB/dasstaatsbuergerschaftsrecht.html;jsessionid=A1372078D20B6232640ED2654645BC43.s2t>. [Stand 2014-6-02].

Der Einbürgerungstest [online] Erreichbar unter: <http://www.bamf.de/DE/Einbuengerung/WasEinbuengerungstest/waseinbuengerungstest-node.html>. [Stand 2014-09-04].

Ehrenmord [online] Erreichbar unter: <http://www.ehrenmord.de/faq/wannehre.php> [Stand 2014-17-03].

Ehrenmord [online] Erreichbar unter: <http://www.ehrenmord.de/faq/wasehre.php>[Stand 2014-16-03].

Einbürgerung in Deutschland [online] Erreichbar unter: <http://www.bamf.de/DE/Einbuengerung/InDeutschland/indeutschland-node.html>. [Stand 2014-09-04].

Jeder vierte Tatverdächtige ohne deutschen Pass [online] Erreichbar unter: <http://www.welt.de/politik/deutschland/article116130820/Jeder-vierte-Tatverdaechtige-ohne-deutschen-Pass.html> [Stand 2014-19-02]

Kohls „Türken Raus“- Pläne trafen einen Nerv der Deutschen [online] Erreichbar unter: <http://www.tagesspiegel.de/meinung/andere-meinung/auslaender-in-deutschland-kohls-tuerken-raus-plaene-trafen-einen-nerv-der-deutschen/8596018.html>. [Stand 2014-5-02].

Kopftuch [online] Erreichbar unter: <http://www.islamdebatte.de/konfliktfelder/kopftuch/> [Stand 2014-21-03].

Schimpfwörter für Ausländer insbesondere Türken [online] Erreichbar unter: [http://www.redensartenindex.de/suche.php?suchbegriff=~~Schimpfwort%20fuer%20Auslaender%2C%20insbesondere%20Tuerken&suchspalte\[\]=erl_ou](http://www.redensartenindex.de/suche.php?suchbegriff=~~Schimpfwort%20fuer%20Auslaender%2C%20insbesondere%20Tuerken&suchspalte[]=erl_ou) [Stand 2014-19-02]

Weg aus Deutschland: Fast 200.000 Türken gehen in vier Jahren [online] Erreichbar unter: <http://www.deutsch-tuerkische-nachrichten.de/2013/03/470905/weg-aus-deutschland-fast-200-000-tuerken-gehen-in-vier-jahren/>. [Stand 2014-12-04].

Wirtschaftswunder. [online] Erreichbar unter: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft/21146/wirtschaftswunder>. [Stand 2013-28-12].

Zuwanderungsgesetz <http://www.bamf.de/DE/Startseite/startseite-node.html> [online] Erreichbar unter: http://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?lv2=1364212&lv3=1504478. [Stand 2014-6-02].

Zwangsverheiratung in Deutschland – Anzahl und Analyse [online] Erreichbar unter: <http://www.frauenrechte.de/online/images/downloads/zwangsheirat/zwangsverheiratung-in-deutschland-kurzfassung-2011.pdf> [Stand 2014-26-03]. S. 28.

Die Graphübersicht

Graph Nr.1: Wer in Deutschland geboren ist	28
Graph Nr.2 Wer in einem anderen Land leben möchte	28
Graph Nr. 3 Antworten auf die Frage „Wie viele Ausländer leben in Deutschland?“	29
Graph Nr. 4 Antworten auf die Frage „Wie viel Türken leben in Deutschland?“	30
Graph Nr. 5 Ansicht der Befragten hinsichtlich einer Verschärfung der Bedingungen für die Einwanderung	30
Graph Nr. 6 Ja-Antworten auf die Frage nach einer Verschärfung der Bedingungen für die Einwanderung - nach Altersgruppen	31
Graph Nr. 7 Abhängigkeit von Staatsbürgerschaft und Nationalität	31
Graph Nr. 8 Wie viele befragte Personen kennen jemanden, der aus der Türkei kommt.....	32
Graph Nr. 9 Sind die Türken in die Gesellschaft gut integriert?	33
Graph Nr.10 Diskriminieren die Deutschen die türkische Minderheit?	33
Graph Nr. 11 Wie finden Sie die Türken?	34
Graph Nr.12 Die Türken sollten fließend Deutsch sprechen.....	34
Graph Nr.13 Die Frauen dürfen kein Kopftuch tragen.....	35

Anhang

Anlage 1: Der Fragebogen

FRAGEBOGEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

Seien Sie, bitte, so nett und erfüllen Sie diesen kurzen Fragebogen. Ich bin Studentin an der Palacky Universität in Tschechien. Ich schreibe zurzeit Bachelorarbeit und beschäftige mich mit dem Thema *Beziehungen zwischen Deutschen und Ausländern*. Ich konzentriere mich auf die Problematik der Türken. Kreuzen Sie, bitte, die passenden Angaben an.

1. Sind Sie in Deutschland geboren?

Ja

Nein 

Ihr Geburtsland: _____

Wie lange leben Sie in Deutschland: _____

2. Möchten Sie in einem anderen Land leben?

Ja 

Wo? _____

Wäre es Ihnen egal, dass Sie in diesem Land Ausländer sind :

Ja

Nein

3. Haben Sie eine konkrete Vorstellung wie viele Ausländer leben in Deutschland?

10,5 Mio Einwohner

7,5 Mio Einwohner

8,5 Mio Einwohner

6,5 Mio Einwohner

4. Wissen Sie, wie viel davon die Türken sind?

4 Mio Einwohner

3 Mio Einwohner

2 Mio Einwohner

1,5 Mio Einwohner

5. Sollte Deutschland, nach Ihrer Meinung, die Bedingungen für die Einwanderung nach Deutschland verschärfen?

Ja \Longrightarrow Warum: _____

Nein \Longrightarrow Warum: _____

6. Ist für Sie Ausländer jemand, der schon die deutsche Staatsbürgerschaft hat?

Ja

Nein

7. Haben Sie in ihrem Umgebung jemanden mit der türkischen Herkunft?

Ja

Nein

8. Sind die Türken nach Ihrer Meinung, in die Gesellschaft gut integriert?

Ja

Nein \Longrightarrow _____

9. Diskriminieren die Deutschen nach ihrer Meinung die türkische Minderheit?

Ja

Nein

10. Wie finden Sie die Türken?

Sie sind faul

Sie sind fleißig

Sie sind intelligent

Sie sind gewaltätig

Ihre eigene Meinung:

_____.

11. Die Türken sollten nach Ihrer Meinung fließend Deutsch sprechen.

- Ja
- Nein

12. Die türkischen Frauen dürfen nach Ihrer Meinung in Deutschland einen Kopftuch tragen:

- Ja \Longrightarrow Warum: _____
- Nein \Longrightarrow Warum: _____

Geschlecht:

- weiblich
- männlich

Alter:

- 15 – 20 Jahre
- 21 – 30 Jahre
- 31 – 40 Jahre
- 41 – 50 Jahre
- 51 – 60 Jahre
- 61 – 99 Jahre

Ausbildung:

- Hauptschule
- Realschule
- Gymnasium
- Hochschule
- Universität

Wohnort :

- Stadt: _____
- Dorf: _____

Annotation

Name:	Mikešková Marcela
Lehrstuhl:	Lehrstuhl für deutsche Sprache
Betreuerin:	PhDr. Ivona Dömischová, Ph.D.
Verteidigungsjahr:	2014

Titel der Arbeit:	Die Beziehungen zwischen Deutschen und Ausländer
Untertitel der Arbeit:	Die türkische Minderheit in Deutschland
Titel der Arbeit auf Englisch:	Relationship between Germans and Foreigners Turkish minority
Annotation auf Deutsch:	Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Thema Beziehungen zwischen Deutschen und Ausländer (vor allem zwischen Deutschen und der türkischen Minderheit). Der theoretische Teil beschreibt die Gesichte der Einwanderung, das Leben der Türken in Deutschland und die Probleme der Türken. In dem praktischen Teil versuchte ich mithilfe eines selbst erstellten Fragebogens zu ermitteln, ob die Behauptungen, die der theoretische Teil enthält, gelten oder nicht.
Schlüsselwörter:	Einwanderung, Gastarbeiter, Diskriminierung, Rassismus, Kriminalität, Vorurteile, Mehrsprachigkeit, Zwangsheirat, Ehrenmord, Kopftuchstreit
Annotation auf Englisch:	This thesis deals with the relationships Relationship between Germans and Foreigners. Thesis is dividend in two parts. The theoretical part describes history of the turkish immgration and the problems they had to solve. The practical part deals with the opinions of Germans on the turkish minority.

Schlüsswörter auf Englisch:	Immigration, Foreign-worker, Discrimination, Racism, Criminality, Prejudice, Multilinguality, Forced Marriage, Honourkilling, Head Scarf Conflict
Anlagen:	Der Fragebogen
Seitenzahl:	37
Sprache:	Deutsch